

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 71 (1996)

Heft: 4

Rubrik: Markt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WOHNKLIMA (TEIL 3)

In der heutigen Folge, welche gleichzeitig den Abschluss der Serie bildet, befassen sich die Autoren mit der Anwendung von wasserlöslichen Anstrichstoffen für den Wohn- und Baubereich. Beachten Sie Teil 1 vom Dezember 1995 (S. 30) und Teil 2 vom März 1996 (S. 47).

Wasserlösliche Anstrichstoffe sind unter ökologischen Gesichtspunkten die optimale Lösung aller Anstrichprobleme. Leider können mit diesen Produkten nicht alle Probleme gelöst werden, so dass immer ein Kompromiss zwischen ökologischem Wunschenken und dem angestrebten Leistungsprofil gemacht werden muss.

D I S P E R S I O N E N UND **P U T Z E** Dispersionsfarben und Putze enthalten neben Pigmenten und Füllstoffen vor allem Polymerbinder. Unter einem Polymeren versteht man einen synthetisch hergestellten Kunststoff, bei dem durch eine chemische Reaktion aus kleinsten Bausteinen (Monomere) ein netzartiger, grosser Molekülverband (Polymeres) erzeugt wird. Die Polymerate liegen selten in reiner Form vor, sondern sind immer Mischpolymerate aus mehreren Monomeren. In polymerer Form ist eine Toxizität dieser Stoffe nicht bekannt. Die Monomeren, die nach der Polymerisation immer noch in kleinsten Mengen in den Polymeren enthalten sind, können allerdings die Raumluft beeinflussen; sie sind auch toxisch, vor allem das Vinylchlorid. Die Mengen

dieser Restmonomeren schwanken nicht nur innerhalb der einzelnen Dispersionsarten, sondern auch geringfügig zwischen den Produktionschargen.

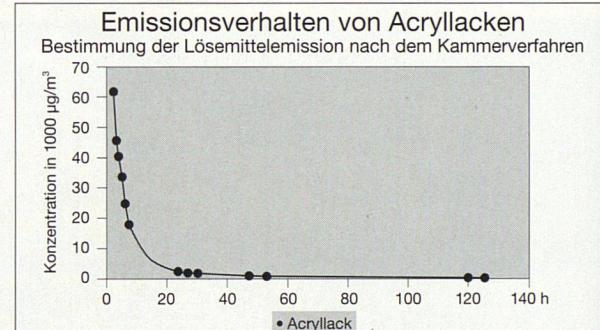
Dispersionsfarben und Putze enthalten vielfach Lösemittel und Topfkonservierungsmittel. Die Lösemittel, deren Gehalt selten 2 Prozent überschreitet, werden als Filmbildhilfsmittel eingesetzt, um auch bei niedrigeren Temperaturen ein Verfliessen der Polymerpartikel und die Bildung eines kompakten Polymerfilmes zu begünstigen. Es kommen vor allem Benzin und teilweise wasserlösliche, schwerflüchtige, organische Lösemittel zur Anwendung. Da diese Stoffe schwerflüchtig sind, entweichen auch nach der Trocknung noch grössere Mengen dieser Stoffe.

Durch die Entwicklung neuer Polymerdispersionen mit Filmbildtemperaturn von nahezu 0 °C ist es möglich geworden, Dispersionsfarben herzustellen, die keine Lösemittel zur Filmbildung mehr benötigen; eine Emission hochsiedender und somit langsam entweichender VOC ist hier nicht mehr zu befürchten. Durch Verwendung spezieller Netz- und Verdickungsmittel kann ebenfalls auf den Einsatz von Ammoniak verzichtet werden. Da die neuartigen Polymerdispersionen darüber hinaus einen sehr niedrigen Gehalt an Restmonomeren aufweisen, können diese Dispersionsarten mit gutem Recht als geruchs- und lösemittelfreie Dispersionsfarben verkauft werden. Ob allerdings auch die Bezeichnung emissionsfrei zu recht benutzt werden kann, müssen erst Versuche zeigen.

Von den Inhaltsstoffen der Dispersionsfarben und Putze blieben bisher nur die Topfkonservierungsmittel unberücksichtigt. Topfkonservierungsmittel müssen in Dispersionsfarben und Putzen als auch in Acryllacken eingesetzt werden, damit es während der Herstellung und Lagerung der flüssigen Produkte nicht zu einem Befall mit Mikroorganismen kommt. Mikroorganismen und die gebildeten Enzyme zerstören die Cellulosederivate, die als Verdickungsmittel und Schutzkolloide benötigt werden. Die Konsistenz (Viskosität) der Farbe fällt stark ab, und es kommt zu einer unangenehmen Geruchsbildung. Als Topfkon-

Problem der Restmonomeren. Außerdem enthalten diese Anstrichstoffe etwa 6 Prozent hochsiedende Lösemittel, die erst über einen längeren Zeitraum aus dem Anstrichmittel entweichen.

ZUSAMMENFASSUNG Nach diesen grundlegenden Betrachtungen zum Thema «Wohnklima» und den verschiedenen Produktgruppen ist eine umfassende Information über marktgängige Produkte möglich. Es wäre aber vollkommen verfehlt, Produkte nur nach den hier aufgezeigten Aspekten zu beurteilen. Zu einer vollumfänglichen Beurteilung von Produkten muss neben ökologischen und wohnklimatischen Kri-



Die Emission von Acryllacken nähert sich 24 Stunden nach dem Anstrich dem Wert Null.

servierungsmittel werden in erster Linie komplexe organische Verbindungen in einer Menge von maximal 0.2 Prozent eingesetzt. Schwermetalle werden heute nicht mehr eingesetzt.

ACRYLLACKE Lösemittelhaltige Lacksysteme werden in immer grösserer Menge durch wasserlösliche Acryllacke ersetzt. Diese enthalten neben dem Acrylpolymeren etwa 40 bis 50 Prozent Wasser als Lösemittel. Das arbeitshygienische Problem wird dadurch eliminiert, nicht aber das

terien immer das Leistungsprofil der Produkte in Betracht gezogen werden, und letztlich sollte auch der ökonomische Aspekt nicht völlig ausser acht gelassen werden.

Ökologie und Wohnklima sind ganzheitliche Betrachtungsmethoden: Nicht der Anstrich allein entscheidet über ein gesundes Wohnklima, auch die Lebensgewohnheiten und die Bauhülle sind wichtige Faktoren, die in die Betrachtung einzubeziehen sind.

HEINZ KASTEN,
SIEGFRIED KELLER AG, WALLISELLEN
HANS-PETER SUTTER, ST. GALLEN